

Bayerisches Hauptstaatsarchiv

Kleine Ausstellungen

Nr. 2, 1996

Ranke und Bayern

**Zum 200. Geburtstag des ersten Präsidenten der
Historischen Kommission bei der Bayerischen
Akademie der Wissenschaften**

Bearbeiter: Kurt Malisch

München 1996

Einleitung

Die wohl frühesten Verbindungen Rankes zu Bayern sind an zwei Personen geknüpft: an den ebenfalls im Tal der Unstrut geborenen Münchener Philologen, späteren Universitätsprofessor und Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Friedrich von Thiersch, den der in Frankfurt/Oder als Oberlehrer an einem Gymnasium tätige Ranke 1822 wegen der Möglichkeit einer Anstellung in Bayern – erfolglos – um Hilfe bittet (1)* und an den bayerischen Kronprinzen Maximilian, den späteren König Maximilian II., der während seiner Berliner Studienzeit 1830/31 Vorlesungen Rankes besucht und den Historiker damals auch persönlich kennenlernt (2).

Ranke, der 1825 in Berlin zum außerordentlichen Professor der Geschichte ernannt wird, unternimmt 1827/31 eine ausgedehnte Forschungsreise nach Wien, Venedig, Florenz, Rom. Auf dem Rückweg besucht er auch die Hof- und Staatsbibliothek und das Allgemeine Reichsarchiv in München, um dort Quellen zur Geschichte Wallensteins einzusehen (3). Bereits aus dem Jahr 1837 datieren erste Versuche, den durch seine Publikationen bekannt gewordenen Historiker für die Münchener Universität zu gewinnen (4). Die persönliche Beziehung zwischen Ranke und Maximilian von Bayern ist inzwischen dank Aufenthalten des Kronprinzen in Berlin – er heiratet 1842 Marie von Preußen – enger geworden (5), Maximilian wird Taufpate der 1846 geborenen zweiten Tochter Rankes, Maximiliane Helene (6).

Die Versuche, Ranke als Lehrer für die Münchener Universität zu gewinnen, treten Ende 1852 in eine entscheidende Phase. Über den Historiker, Diplomaten und engen Berater vor allem in Fragen

* Die in Klammern angegebenen Ziffern beziehen sich auf die entsprechenden Exponate der Ausstellung, s. S. 8 ff.

der Besetzung Münchener Lehrstühle, Wilhelm von Doenniges, einen Schüler Rankes, läßt König Maximilian II. in Berlin sondieren, wie Ranke einem Angebot aus München gegenüberstehe (8). Den bayerischen Gesandten in Berlin, Konrad von Malzen, beauftragt Maximilian zu prüfen, ob Rankes „preußischer Gesichtspunkt“ ein Hinderungsgrund für eine Berufung sein könnte (9). Diese Befürchtung kann Malzen zwar zerstreuen, zweifelt aber am Gelingen einer Berufung Rankes nach München (10). Auf das offene Angebot hin, das Malzen im Auftrag Maximilians an Ranke richtet (11), beruft sich dieser auf seine Verpflichtung gegenüber dem preußischen König, dessen Einwilligung er abwarten will (12). Im Gegensatz zu Malzens Skepsis ist Doenniges bis zuletzt davon überzeugt, Ranke sei „fest entschlossen, nach München zu kommen“ (13). Während sich Maximilian noch der „halb sicheren Hoffnung“ hingibt, daß Ranke zu gewinnen sei (15), hat dieser bereits seine Absage erteilt (14).

Die engen Beziehungen zwischen Ranke und Maximilian II. werden durch das Scheitern der Berufung keineswegs getrübt. Im Herbst 1854 lädt der König Ranke nach Berchtesgaden ein (20, 21), wo der Historiker vor Maximilian 19 „rhapsodische“ Vorlesungen hält (17, 18). Diese Privatvorlesungen erhalten später von Alfred Dove, dem ersten Herausgeber der Rankeschen „Sämtlichen Werke“, den Titel „Über die Epochen der neueren Geschichte“ (19).

Zwar ist die persönliche Beziehung zwischen Ranke und Maximilian II. vor allem durch das historische Interesse des Königs geprägt, doch läßt sich auch auf dem Gebiet der aktuellen Politik erkennen, daß Ranke wenigstens hin und wieder als Vertrauter (23) und Ratgeber (24) des preußischen Königs oder als Überbringer vertraulicher Nachrichten an ihn (25) gewirkt hat.

Wenn schon Rankes Berufung an die Münchener Universität gescheitert war, so setzt er sich dennoch erfolgreich für die Berufung seines Schülers Heinrich von Sybel ein, der 1856 nach München

kommt (26) und hier maßgebliche wissenschaftliche und publizistische Initiativen verwirklichen kann, etwa das Projekt zur Herausgabe der Deutschen Reichstagsakten (27) oder die Gründung der „Historischen Zeitschrift“, die er selbst herausgibt (28).

Die größte Bedeutung für die Förderung der Geschichtswissenschaft in Bayern kommt Ranke zu als Initiator und – gemeinsam mit dem König – Begründer der „Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften“ zum Zweck der „Aufindung und Herausgabe wertvollen Quellenmaterials für die deutsche Geschichte in deren ganzem Umfang“. Das vorläufige Statut Maximilians II. zur Errichtung der Historischen Kommission vom 20. August 1858 (30, 31) fußt auf einem Vorschlag Sybels vom 9. Mai 1858 (29), dem wiederum ein Arbeitsplan Rankes vom 25. Oktober 1857 als Grundlage dient. Im Artikel XI dieses Statuts werden vom König zu Mitgliedern der Kommission ernannt: Reichsarchivdirektor Georg Thomas von Rudhart, Oberst Karl von Spruner und Heinrich von Sybel, letzterer zugleich als Sekretär. Schon vom 17. September 1858 datiert Sybels Einladungsschreiben an Friedrich von Thiersch, den Präsidenten der Akademie, aus dem hervorgeht, daß auch Einladungen an weitere Gelehrte hinausgegangen sind, die als auswärtige Mitglieder der Kommission vorgesehen sind (32). Auf der Gründungsversammlung am 29. September 1858 (33) legt Ranke eine Denkschrift vor, die die künftigen Aufgaben der Historischen Kommission vor allem im editorischen Bereich absteckt (34). Die Beratungen der Gründungsversammlung erbringen verschiedene Änderungen des vorläufigen Statuts vom 20. August 1858, die in das revidierte Statut vom 26. November 1858 eingehen, in dessen Anhang sich auch das vollständige Verzeichnis der ersten Kommissionsmitglieder befindet (35). Zum Vorsitzenden der Kommission wird Ranke ernannt.

Über die Tätigkeit der Historischen Kommission berichten die „Nachrichten von der historischen Kommission“, die ab 1859 als

Beilage der „Historischen Zeitschrift“ erscheinen (36). Zu den Aufgaben der Kommission zählt auch die Begutachtung der vom König ausgeschriebenen „Preisaufgaben“, wie die Biographien berühmter Deutscher oder Bayern, über deren Preiswürdigkeit und Druck durch die Kommission eigens bestimmte Preisgerichte zu befinden haben (37).

Ranke bleibt bis zu seinem Tod 1886 Präsident der Historischen Kommission, leitet bis 1871 regelmäßig die Plenarversammlungen. 1872 schwer erkrankt und nahezu erblindet, nimmt er 1873 zum letztenmal an einer Plenarversammlung teil (38).

Literatur

Wilhelm von Giesebrecht: Gedächtnisrede auf Leopold von Ranke, gehalten in der öffentlichen Sitzung der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München, München 1887

Bernhard Hoeft, Rankes Berufung nach München, München 1940

Helmut Berding, Leopold von Ranke. In: Hans-Ulrich Wehler (Hrsg.), Deutsche Historiker Bd. 1, Göttingen 1971

Georg Kalmer (Hrsg.), Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1858–1983, München 1984

Heinrich Lutz, Rankes bayerische Politik – Nationale und weltgeschichtliche Perspektiven. In: Leopold von Ranke, Vorträge anlässlich seines 100. Todestages, hrsg. von der Stiftung Historisches Kolleg (Schriften des Historischen Kollegs, Dokumentationen 3), München 1987, S. 11–30

Rudolf Vierhaus, Leopold von Ranke – Geschichtsschreibung zwischen Wissenschaft und Kunst. In: Ebd. S. 31–44

Wolfgang J. Mommsen (Hrsg.), Leopold von Ranke und die moderne Geschichtswissenschaft, Stuttgart 1988

Hauptwerke

Die römischen Päpste, ihre Kirche und ihr Staat im 16. und 17. Jahrhundert, 3 Bde., 1834–1836

Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, 6 Bde., 1839–1847

Neun Bücher preußischer Geschichte, 3 Bde., 1847–1848

Französische Geschichte, vornehmlich im 16. und 17. Jahrhundert, 5 Bde., 1852–1861

Englische Geschichte, vornehmlich im 17. Jahrhundert, 7 Bde., 1859–1868

Geschichte Wallensteins, 1869

Weltgeschichte, 9 Bde., 1880–1888

Leopold von Ranke gilt als der Begründer der modernen, auf kritischer Quellenforschung und -analyse beruhenden Geschichtswissenschaft. Seine Hauptwerke gehören auch auf Grund ihrer literarischen Qualität in den Rang allgemeinen Bildungsgutes. Zugleich ist er der produktivste deutsche Historiker aller Zeiten (Wahlspruch: „Labor ipse voluptas“), dessen historiographische Lebensleistung 54 Bände umfaßt, zu denen noch die 9 Bände der „Weltgeschichte“ hinzukommen. Ranke begründete die objektive Geschichtswissenschaft, die, ohne zu richten, nur zeigen wollte, „wie es eigentlich gewesen“ und jede Epoche als „unmittelbar zu Gott“ verstand.

Leopold von Ranke

* 20. Dezember 1795 Wiehe/Unstrut

† 23. Mai 1886 Berlin

- | | |
|-------------|---|
| 1795 | als Sohn eines Rechtsanwalts aus alter lutherischer Pastorenfamilie geboren |
| 1809 – 1814 | Besuch der Fürstenschule Schulpforta in Sachsen |
| 1814 – 1818 | Theologie- und Philologiestudium in Leipzig, Promotion in klassischer Philologie |
| 1818 | Gymnasiallehrer in Frankfurt/Oder |
| 1824 | erstes historisches Werk: „Geschichten der romanischen und germanischen Völker von 1494–1535“ |
| 1825 | außerordentlicher Professor der Geschichte an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin |
| 1827 – 1831 | Archivreisen nach Wien, Venedig, Rom, etc. |
| 1832 – 1836 | Herausgeber der „Historisch-Politischen Zeitschrift“ |
| 1832 | Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften |
| 1834 | ordentlicher Professor der Geschichte an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Lehrtätigkeit bis 1871 |
| 1841 | Ernennung zum Historiographen des preußischen Staates durch König Friedrich Wilhelm IV. |
| 1854 | Mitglied des Preußischen Staatsrats |
| 1858 | Vorsitzender der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften |
| 1865 | geadelt |
| 1871 | Erblindung |
| 1880 ff. | Diktat der „Weltgeschichte“ |

Exponate

1 Rankes frühe Beziehungen zu Bayern

1822 April 28, Frankfurt/Oder

Brief Rankes an Friedrich von Thiersch

Durch das preußische Edikt vom 12. April 1822 befürchtete Ranke, damals Oberlehrer in Frankfurt/Oder, eine „Unterdrückung der Lehre und der Lehrer“. Er bittet den bekannten Münchener Philologen Thiersch, der wie Ranke aus dem Unstruttal stammte, die Möglichkeit einer Anstellung für ihn als Lehrer in Bayern zu prüfen.

Bayerische Staatsbibliothek, Autogr. Cim. Ranke

2 Geschichtsstudium des Kronprinzen Maximilian

[nach 1831]

Eigenhändige Notiz Maximilians

Zusammenstellung der Professoren, bei denen Kronprinz Maximilian während seines Studiums in Göttingen (1829/30) und Berlin (1830/31) Geschichtsvorlesungen gehört hat, darunter auch Ranke.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 83/4/441

3 Rankes Forschungsreisen nach Wien, Venedig, Florenz, Rom und München

1831 Februar 10, München

Gesuch Rankes zur Benützung des Königlich Bayerischen Allgemeinen Reichsarchivs und der Hof- und Staatsbibliothek in München

Auf dem Rückweg von einer mehrjährigen Archivreise (1827/31) machte Ranke auch in München Station, wo er beim Naturwissenschaftler Gotthilf Heinrich Schubert logierte, dem Schwiegervater seines Bruders, und im Allgemeinen Reichsarchiv Forschungen zur Geschichte Wallensteins vornahm.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, MInn 42431

4 Berufung an die Münchner Universität ?

1837 Februar 25, Berlin

Brief Rankes an Friedrich von Thiersch

Auf Thierschs – wohl nur allgemein gehaltene – Anfrage über Rankes Forderungen im Falle einer Berufung nach München möchte Ranke nicht eingehen „ohne zwingende ernstliche Veranlassung“.

Bayerische Staatsbibliothek, Autogr. Cim. Ranke

5 Ranke und Kronprinz Maximilian – Geburtstagsglückwunsch

1845 August 30, Berlin

Brief Rankes an Kronprinz Maximilian

Ranke gratuliert Kronprinz Maximilian zur Geburt seines Sohnes Ludwig (II.). Maximilian war seit 1842 verheiratet mit Marie, Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 78/1/104

6 Ranke und Kronprinz Maximilian – Der König als Pate

1847 Dezember 26, Berlin

Brief Rankes an Kronprinz Maximilian

Ranke übersendet den 2. Teil seiner Preußischen Geschichte und berichtet über seine damals eineinhalbjährige Tochter Maximiliane Helene, deren Pate Kronprinz Maximilian war.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 78/1/104

7 Leopold von Ranke (1795–1886)

ca. 1830/1840

Lithographie

Münchener Stadtmuseum

8 Rankes Berufung nach München – Erste Fühlungnahme von bayerischer Seite

1852 Dezember 26, Berlin

Brief Wilhelm von Doenniges' an Maximilian II.

Wilhelm von Doenniges, Historiker (Schüler Rankes), Diplomat und auf Rankes Vorschlag Berater Maximilians II. vor allem in Fragen der Besetzung Münchener Lehrstühle, führte ab Ende 1852 erste unverbindliche Gespräche mit Ranke wegen dessen Berufung nach München. Das Ergebnis dieser Gespräche bezeichnete Doenniges als durchaus hoffnungsvoll.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 77/3/77

9 Rankes Berufung nach München – Politische Vorfragen

1853 Januar 25, Rom

Brief Maximilians II. an den bayerischen Gesandten in Berlin, Konrad Freiherrn von Malzen

Konrad von Malzen erhält von Maximilian II. den Auftrag zu prüfen, ob die Befürchtung gerechtfertigt sei, Ranke könnte in Bayern „aus kleindeutschem, spezifisch-preußischem Gesichtspunkte wirken und so durch Zurückdrängen des bayerischen Nationalbewußtseins nur Schaden bringen“.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Gesandtschaft Berlin 832

10 Rankes Berufung nach München – Klärung der Voraussetzungen für ein offizielles Angebot an Ranke

1853 Februar 5, Berlin

Brief Konrad von Malzens an Maximilian II.

Malzen, der mit Ranke gut bekannt war, hält dessen politische Gesinnung nicht für einen Hinderungsgrund einer möglichen Berufung Rankes nach München. Er teilt jedoch nicht Doenniges' Optimismus im Hinblick auf Rankes Bereitschaft, nach München zu kommen.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 77/4/80

11 Rankes Berufung nach München – Offizielles Angebot Maximilians II.

1853 Februar 8, Berlin

Brief Konrad von Malzens an Ranke

Nach einem vorangegangenen mündlichen Gespräch eröffnet Malzen Ranke den Wunsch des bayerischen Königs, ihn „dauernd nach München an die Universität zu ziehen“, mit einem jährlichen Gehalt von 6–7000 Gulden. „Der Hauptzweck ist hierbei die Verpflanzung der neueren historischen Richtung in der Wissenschaft und die Begründung einer historischen Schule in Bayern, so wie sie bereits in Norddeutschland besteht.“

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Gesandtschaft Berlin 832

12 Rankes Berufung nach München – Rankes Reaktion auf Maximilians Angebot

1853 Februar 12, Berlin

Brief Rankes an Konrad von Malzen

Ranke hat König Friedrich Wilhelm IV. von Maximilians II. Angebot Mitteilung gemacht und will dessen Antwort abwarten, bevor er einen Entschluß faßt.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 77/4/80

13 Rankes Berufung nach München – Konkrete Hoffnungen auf Rankes Zusage

1853 Februar 20, München

Brief Wilhelm von Doenniges' an Maximilian II.

Doenniges übermittelt den Inhalt eines Briefs von Ranke, in dem dieser mitteilt, „daß er für seine Person fest entschlossen sei, nach München zu kommen, wenn des Königs von Preußen Majestät ihn in Gnaden entlasse ...“

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 77/3/77

14 Rankes Berufung nach München – Rankes endgültige Absage

1853 Februar 28, Berlin

Brief Rankes an Konrad von Malzen

Ranke übersendet beiliegend ein (nicht mehr erhaltenes) Schreiben an Maximilian II., das die Ablehnung des an ihn ergangenen Rufes enthält. Zur Begründung seiner Ablehnung schreibt Ranke an Malzen, „S. Maj. der König von Preußen scheinen ernstlich zu wünschen, daß ich nicht aus Ihren Diensten trete“. Zugleich wurde „eine so bedeutende Verbesserung meiner hiesigen Lage zugesichert, daß es Undankbarkeit wäre, wenn ich nicht bleiben wollte“.

Bayerische Staatsbibliothek, Autogr. Cim. Ranke

15 Rankes Berufung nach München – Vergebliche Hoffnungen Maximilians II.

1853 März 3, Neapel

Brief Maximilians II. an den Minister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Theodor von Zwehl

Maximilian II., der sich in Neapel aufhält, ist Rankes Absage noch nicht bekannt geworden. Da seiner Meinung nach „halb sichere Hoffnung auf die Gewinnung Rankes vorliegt“, beauftragt er Zwehl, die Finanzierung von Rankes Gehalt zu prüfen.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß von Zwehl 87

16 Kronprinz Maximilian

1837

Lithographie nach einem Gemälde von Joseph Stieler

Im Mittelpunkt der Kulturpolitik des späteren bayerischen Königs Maximilian II. (1811–1864) stand die Förderung von Wissenschaft und Bildung. Zu ihren wichtigsten Ergebnissen zählen die Gründung des Bayerischen Nationalmuseums (1855), die Einrichtung der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (1858) und die Stiftung des „Maximilianeums“ für begabte Landeskinder (1860).

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV Kriegsarchiv

17 Rankes Berchtesgadener Privatvorlesungen vor Maximilian II. – Protokoll

1854 September 25 – Oktober 13

Stenographische Mitschrift von Franz Seraph Leinfelder

Auf Einladung Maximilians II. hielt Ranke in Berchtesgaden 19 „rhapsodische“ Vorträge über „die welthistorischen Epochen der neueren Zeit“, die der Schüler Franz Xaver Gabelsbergers, der Ministerialsekretär Franz Seraph Leinfelder, in Alt-Gabelsberger Redeschrift protokollierte.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 73/1/2a (10)

18 Rankes Berchtesgadener Privatvorlesungen vor Maximilian II. – Reinschrift

1854 September 25 – Oktober 13

Reinschrift von Kabinettssekretär Franz Seraph von Pfistermeister für Maximilian II.

Von den vom Stenographen Franz Seraph Leinfelder erstellten Protokollen der Vorträge Rankes in Berchtesgaden wurden nur zwei Reinschriften angefertigt, eine für Ranke, die nicht erhalten ist, und eine für Maximilian II.

Aufgeschlagen sind die Seiten 2 und 3 der Einleitung zum 1. Vortrag, die Rankes berühmt gewordene Formulierung des Individualitätsprinzips in der Geschichte enthält: „Jede Epoche ist unmittelbar zu Gott, und ihr Wert beruht gar nicht auf dem, was aus ihr hervorgeht, sondern in ihrer Existenz selbst, in ihrem Eigenen selbst.“

Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 5440 (11)

19 Rankes Berchtesgadener Privatvorlesungen vor Maximilian II. – Druck

1854 September 25 / Oktober 13

Historisch-kritische Ausgabe, hrsg. von Theodor Schieder und Helmut Berding (= Aus Werk und Nachlaß, Band II: Die Epochen der neueren Geschichte), München-Wien 1971

Den Titel „Über die Epochen der neueren Geschichte“ erhielten die Vorträge Rankes durch Alfred Dove, der sie als erster im Anschluß an die Fragmente der „Weltgeschichte“ im Jahre 1888 publizierte.

20 Rankes Prinzip der Geschichtsbetrachtung

1859 November 26, Berlin

Brief Rankes an Maximilian II.

Bereits am Ende des 1. Vortrags, den Ranke am 25. September 1854 in Berchtesgaden vor Maximilian II. gehalten hatte, fällt ein Kernsatz seiner Geschichtsbetrachtung: „Unsere Aufgabe ist, uns bloß an das Objekt zu halten.“

Daran knüpft Ranke in diesem Brief an: „Das Ideal historischer Bildung würde darin liegen, daß das Subjekt sich rein zum Organ des Objekts, nämlich der Wissenschaft selbst machen könnte, ohne durch die natürlichen oder zufälligen Schranken des menschlichen Daseins daran gehindert zu werden, die volle Wahrheit zu erkennen und darzustellen.“

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 78/1/104

21 Rankes Aufenthalt in Berchtesgaden – Toast auf Maximilian II.

1854 Oktober 12

Mitschrift

Ranke reiht König Maximilian II. von Bayern ein in die ruhmreiche Genealogie bayerischer Herrscher mit Namen „Maximilian“.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 78/6/47a

22 Rankes Aufenthalt in Berchtesgaden – Danksagung

1854 November 26, Berlin

Brief Rankes an Maximilian II.

Die Gratulation zum bevorstehenden 43. Geburtstag Maximilians II. (geb. 28. November 1811) nimmt Ranke zum Anlaß, sich zu bedanken „für das Vertrauen, dessen Sie mich in den schönen Tagen von Berchtesgaden gewürdigt haben. Mich deucht: ich habe in Ihrer Seele gelesen“.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 78/1/104

23 Ranke als politischer Vertrauter Maximilians II.

1854 Oktober 17, München

Brief Maximilians II. an Friedrich Wilhelm IV. von Preußen

Weniger der Inhalt dieses Briefs über die politische Situation während des Krimkriegs (1854–56) ist von Bedeutung als der Zusatz Maximilians: „Prof. Ranke wird der Überbringer dieser Zeilen seyn; wolltest Du nicht die Güte haben, mit ihm einläßlich über diesen Gegenstand zu sprechen, da er meinen Ideengang und meine Ansichten über diese Fragen genau kennt.“

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 77/5/87

24 Ranke als politischer Berater Maximilians II.

1855 Januar 26, Berlin

Brief Rankes an Maximilian II.

Politischer Hintergrund dieses Briefs ist der Krimkrieg zwischen Rußland und der Türkei 1854–56, in dem Österreich aus Furcht vor einer russischen Umklammerung die Türkei unterstützte, während Preußen, das mit Österreich eine Defensivallianz geschlossen hatte, an seiner Neutralität festhielt. Ranke wirft Österreich vor, den Bruch mit Preußen zu riskieren, um stattdessen eine Allianz mit England und Frankreich zur Ausdehnung der österreichischen Macht zu nutzen.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 77/5/87

25 Ranke als Überbringer geheimer politischer Schriftstücke

1855 Februar 5, Berlin

Brief Friedrich Wilhelms IV. von Preußen an Maximilian II.

Der preußische König schlägt vor, sich Rankes als privaten Mittelsmannes zu bedienen, um den Weg über die Post oder das Auswärtige Amt zu umgehen. „Dann brächte Ranke den Auftrag oder die Frage und schriebe Dir meine Antwort und viceversa.“

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 77/5/87

26 Berufung Heinrich von Sybels an die Münchener Universität

1855 Februar 7, Berlin

Brief Rankes an Franz Seraph von Pfistermeister, Kabinettssekretär Maximilians II.

Unter den für eine Berufung an die Münchener Universität in Frage kommenden Historikern empfiehlt Ranke seinen Schüler, den in Marburg lehrenden Heinrich von Sybel, als „geistvollsten“. Sybel folgte 1856 dem Ruf nach München, wo er bis 1861 lehrte und 1857 auf Wunsch Maximilians II. an der Universität das Historische Seminar begründete.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 78/1/104

27 Edition der Reichstagsakten

1857 August 14, Berlin

Brief Rankes an Franz Seraph von Pfistermeister

Nachdem Ranke schon 1846 auf dem 1. deutschen Germanistentag die Herausgabe der Reichstagsakten mitgefördert hatte – ein Vorschlag, der jedoch nicht realisiert wurde –, befürwortet er Sybels erneuten Vorschlag zur Ausführung

dieses Vorhabens. Maximilian II. genehmigte noch im gleichen Monat dieses Projekt.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 78/1/104

28 Gründung der „Historischen Zeitschrift“

1857 September 6, Berlin

Brief Rankes an Franz Seraph von Pfistermeister

Ranke empfiehlt den von Sybel ausgegangenen Vorschlag zur Gründung einer historischen Zeitschrift, die ab 1859 unter dem Titel „Historische Zeitschrift“ in München erschien und spricht sich zugleich für Sybel als Herausgeber aus.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 78/1/104

29 Die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften – Vorgeschichte

1858 Mai 9, München

Bericht Heinrich von Sybels

Bereits vom 25. Oktober 1857 datiert ein Arbeitsplan Rankes, eine „Maximilians-Academie für deutsche Geschichte unter dem Protectorat Seiner Majestät des Königs“ zu errichten. Zu dessen Konkretisierung schlägt Sybel vor, eine Stiftung ins Leben zu rufen und sie mit den Mitteln zu dotieren, die schon bisher zur Förderung der historischen Studien aus der Kabinettskasse gezahlt worden waren; weiterhin, einen Vorstand, einen Sekretär, bayerische und auswärtige Mitglieder zu berufen und eine alljährliche Plenarversammlung festzusetzen. Dieser Vorschlag wurde von Maximilian II. nur dahingehend geändert, daß die Stiftung nicht als selbständige Akademie konkurrierend neben der Akademie der Wissenschaften treten sollte, sondern als Kommission der Akademie mit geregelter Kompetenz.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. III Geheimes Hausarchiv, Nachlaß König Max' II. 78/1/96 1/2

30 Die Historische Kommission – Gründungsbeschuß

1858 August 20, Berchtesgaden

Vorläufiges Statut Maximilians II. über die Errichtung einer „Commission für deutsche Geschichts- und Quellenforschung bei Meiner Academie der Wissenschaften“

Zum Inhalt des Statuts vgl. Exponat 31, Aufsatz von Franz Schnabel: Die Idee und die Erscheinung.

Bayerische Akademie der Wissenschaften, Historische Kommission

31 Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Historischen Kommission

1958

In seinem Aufsatz „Die Idee und die Erscheinung“ erläutert Franz Schnabel das Gründungsstatut der Historischen Kommission vom 20. August 1858

32 Die Historische Kommission – Gründungsversammlung

1858 September 17, München

Einladung Sybels für den Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Friedrich von Thiersch, zur 1. Versammlung der Historischen Kommission am 29. September 1858

Ziel der 1. Versammlung der Kommission soll sein, über etwaige Ergänzungen des königlichen Statuts vom 20. August 1858 zu beraten, die Mitglieder zu wählen zum Zwecke der Ernennung durch den König und das Programm der Arbeiten des nächsten Jahres aufzustellen.

Bayerische Akademie der Wissenschaften, Historische Kommission

33 Die Historische Kommission – Gründungsversammlung

1858 September 29, München

Sitzungsprotokoll Heinrich von Sybel

An der 1. Sitzung der Historischen Kommission nahmen teil: als vom König ernannte Mitglieder: Friedrich von Thiersch, Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; Georg Thomas Rudhart, Direktor des Kgl. Bayerischen Allgemeinen Reichsarchivs; Karl von Spruner, Flügeladjutant des Königs und Kartograph; Heinrich von Sybel, Sekretär der Historischen Kommission und Professor der Geschichte in München; als vorgeschlagene auswärtige Mitglieder: Leopold Ranke, Professor der Geschichte in Berlin; Gustav Droysen, Professor der Geschichte in Jena; Ludwig Häusser, Professor der Geschichte in Heidelberg; Franz Xaver Wegele, Professor der Geschichte in Würzburg; Karl Hegel, Professor der Geschichte in Erlangen; Georg Heinrich Pertz, Oberbibliothekar in Berlin; Christoph Friedrich Stälin, Oberbibliothekar in Stuttgart.

Bayerische Akademie der Wissenschaften, Historische Kommission

34 Die Historische Kommission – Grundsätzliche Aufgaben und editorische Schwerpunkte

1858 September 29

Denkschrift Rankes (Abschrift)

Als grundlegende editorische Ziele der Kommission nennt Ranke:

- „die Publication unbekannter oder in besseren Texten mitzuteilender Quellschriften und Urkunden“;

- „ein Werk deutscher Annalen, welches unsere Geschichte in kritischer Bearbeitung von ihren ersten Anfängen bis auf die neue Zeit herabführte“;
 - „die Geschichte der deutschen Historiographie“;
 - „eine Geschichte der Wissenschaften in Deutschland“;
 - „eine allgemeine Lebensbeschreibung der namhaften Deutschen“.
- Bayerische Akademie der Wissenschaften, Historische Kommission

35 Die Historische Kommission – Die ersten Mitglieder

1858 November 26

Mitgliederverzeichnis

Im Anhang zum revidierten Statut vom 26. November 1858 über die Errichtung der Historischen Kommission ist die Namensliste der Kommissionsmitglieder enthalten, deren letztliche Zusammensetzung erst nach mehreren Änderungen Maximilians II. zustande kam. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde Ranke ernannt.

Bayerische Akademie der Wissenschaften, Historische Kommission

36 Die Historische Kommission – Öffentlichkeitsarbeit

1860

Gedruckte „Nachrichten von der historischen Kommission“

Als Beilage zur „Historischen Zeitschrift“ erschienen ab 1859 „Nachrichten von der historischen Kommission“ (hier Nr. 2) enthaltend auch die Ankündigung der von Maximilian II. gestellten „Preisaufgaben“, u.a. „Lebensbeschreibungen berühmter Deutscher“ und „Lebensbeschreibungen berühmter oder verdienter Bayern“.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv

37 Die Historische Kommission – Gutachtertätigkeit

1861 April 1

Gutachten Rankes, Sybels und Droysens über bei der Kommission eingereichte „Preisschriften“

Zu den Aufgaben der Historischen Kommission zählte auch die Begutachtung eingereichter „Preisschriften“ (vgl. Nr. 36), wie die „Biographien berühmter Deutscher“ (hier: Max Emanuel, Ignaz Graf von Törring, Balduin von Trier), über deren Preiswürdigkeit und Veröffentlichung durch die Kommission ein bei der Plenarversammlung zu benennendes „Preisgericht“ zu entscheiden hatte, in diesem Fall bestehend aus Ranke, Häusser, Droysen und Sybel.

Bayerische Akademie der Wissenschaften, Historische Kommission

38 Die Historische Kommission – Ranke als Präsident

1873

Gedächtnisrede Rankes bei der Eröffnung der 14. Plenarversammlung der Historischen Kommission (Druck)

Der bereits seit 1871 nahezu erblindete Ranke nahm 1873 zum letztenmal an einer Plenarversammlung der Historischen Kommission teil, blieb aber bis zu seinem Tode 1886 ihr Präsident. Rankes Gedächtnisrede ist den verstorbenen Mitgliedern der Kommission Georg Ludwig Maurer und Christoph Friedrich von Stälin gewidmet sowie den ebenfalls verstorbenen Wissenschaftlern Friedrich von Raumer, Justus von Liebig und Wilhelm von Doenniges.

39 Leopold von Ranke, Sämtliche Werke, 54 Bände, hrsg. von Alfred Dove, Leipzig 1867–1890

Bayerisches Hauptstaatsarchiv

40 Leopold von Ranke inmitten berühmter Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft in Bayern

Auf einem Fresko im Konferenzzimmer des Maximilianeums, dem heutigen Bayerischen Landtag, ist Leopold von Ranke (im Vordergrund, vierter von rechts) inmitten einer Reihe berühmter Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Kunst dargestellt.

Im Halbkreis sind versammelt:

Im Vordergrund, von links: der Theologe Ignaz von Döllinger, der Nationalökonom Friedrich von Hermann, der Architekt Leo von Klenze, der Philologe und Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Friedrich von Thiersch, der Philosoph Friedrich Wilhelm von Schelling, der Chemiker Justus von Liebig, der Naturforscher Alexander von Humboldt, der Geograph Carl Ritter, der Maler und Präsident der Bayerischen Akademie der bildenden Künste Wilhelm von Kaulbach, der Historiker und Staatsmann Wilhelm von Doenniges, Leopold von Ranke, der Dichter Emanuel Geibel, der Komponist und Generalmusikdirektor Franz Lachner und der Mineraloge und Dialektdichter Franz von Kobell.

Im Hintergrund sind links und rechts schemenhaft jeweils drei Verstorbene dargestellt: links (von links) der Optiker Joseph von Fraunhofer, der Historiker Lorenz von Westenrieder, der Gründer der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Johann Georg von Lori und rechts (von links) der Bildhauer Ludwig von Schwanthaler, der Dichter August von Platen und der Naturforscher Franz Xaver von Baader.

Zum Fresko des Malers Engelbert Seibertz existiert eine Ölskizze, datiert 1858, die hier im Foto ausgestellt ist.

Foto: Wolf-Christian von der Mülbe

Bayerisches Hauptstaatsarchiv – Kleine Ausstellungen
Postfach 22 11 52, 80501 München

Schutzgebühr DM 2,—